

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 1

Artikel: Fortbildungskurs für Heimpersonal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORTBILDUNGSKURS FÜR HEIMPERSONAL

L. Fünfundzwanzig Teilnehmer aus allen Landesteilen der deutschen Schweiz waren vom 21. bis 26. November in der heimeligen Jugendherberge *Altenburg* in Brugg beisammen, um für ihre Arbeit in der Heimerziehung neue Anregungen, Vertiefung und Orientierung zu suchen. Die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft wurde durch die häusliche Atmosphäre, welche die Hauseltern Leu rasch und humorvoll zu schaffen wussten, bald eine lebendige Arbeitsgemeinschaft. Dadurch wurde diese Woche so sehr zu einem ganz persönlichen Gewinn; damit war auch die Voraussetzung gegeben, voll Wissensbegierde den Ausführungen der Referenten zu folgen, die Wichtigkeit einer Besinnung und Vertiefung in allen Erziehungsfragen zu spüren.

Besonders die Vorträge des Hauptreferenten, Herrn Dr. *Rutishauser*, Aarau, über die *Grundfragen der Erziehung* im Rahmen der *Fürsorge*, führten uns zum vermehrten Verstehen des Kindes, zum Beurteilen der Situation des anvertrauten Kindes, um uns vor erzieherischen Kurzschlüssen zu bewahren. Es waren ja keine eigentlichen Vorträge, sondern eine Diskussion und Klarlegung aller Probleme der Erziehung. Immer wieder brach die Erkenntnis durch, dass ein Versagen des Kindes in uns den Ursprung hat. Nichts Neues, aber es tut gut, sich immer wieder darauf zu besinnen. Versetzen wir uns in die Lage des Kindes, fragen wir nach der eigentlichen Ursache seines für unsern Masstab fehlerhaften Verhaltens; nur dann können wir dem Kinde wirklich Helfer sein. Solches Verstehen erfolgt aber nur aus einer bedingungslosen Liebe, aus einem Ja-sagen auch zum anvertrauten Kinde mit all seinen Fehlern.

Diese Haltung sprach auch aus den Ausführungen von Herrn Pfarrer *Wolfer*, Buchs, über *Religion im Erziehungsheim*. Vor Gott sind wir nicht über dem Kinde, sondern neben ihm. Wir sind Sämänn, Samariter; aber über uns ist der gute Hirte, nicht nur für uns Erwachsene, sondern auch für das Kind.

Einen eindrucksvollen Nachmittag erlebten wir auf dem *Neuhof*, wo Herr Dr. *Baumgartner* allerlei aus seiner reichen Erfahrung berichtete. Diese wertvolle Ergänzung der theoretischen Ausführungen durch einen bewährten Praktiker zeigte uns, wie wichtig beides ist, Theorie und Erfahrung. Das eine zur Bekräftigung, zur Besinnung, das andere zur Bestätigung oder Berichtigung seiner Haltung.

Wertvolle Anregung vermittelte Hausvater *Fischer*, Männedorf, über *Freizeitgestaltung*. Nie sollten wir

spielen, bloss um die Zeit zu vertreiben, sondern in das Spiel ein erzieherisches Ziel legen!

Ueber *Bewähren und Versagen* in der Heimerziehung sprach Herr P. *Wieser*, Fürsorgesekretär, Zürich. Vergessen wir nie unsere eigenen Grenzen, dann werden wir bescheiden in den Forderungen an das Kind. Versuchen wir doch, unsere Persönlichkeit zurückzustellen und sachlich mit dem Kinde zu reden.

Interessant war der Vortrag von Herrn Dr. *Moor*, Königsfelden: *«Die Hilfe des Psychiaters»*. Verlassen wir uns nicht allein auf Tests, suchen wir vielmehr im Gespräch dem Kinde nahezukommen. Dass wir dann die eigentliche Wirkungsstätte dieses Psychiaters, die Beobachtungsstation Rüfenach, besichtigen konnten, war uns eine besondere Freude. Mag mancher etwas neidisch dieses prachtvolle Heim betrachtet haben, so ist doch bewusst geworden, dass letztlich nur der Geist des Hauses ausschlaggebend ist. Wichtig war, dass auch die andere Seite der Fürsorge, nämlich die rechtliche, zum Worte kam. Manches Unverständliche in Versorgungsfragen wurde durch Hr. *Bourgnon*, Basel, vom gesetzlichen Standpunkt aus beleuchtet, und diese Aufklärung ist für uns ebenfalls nötig, die wir nicht eigentlich in Verbindung mit den Behörden stehen.

Auf unsern Wunsch sprach zuletzt noch Herr Dr. *Rutishauser* über das Thema: *«Pubertät»*. Auch da wurden uns ganz neue Gesichtspunkte offenbar, die uns zu vermehrtem Verständnis dieser Krisis brachten.

Die Diskussionen zeigten, dass ein Bedürfnis nach Vertiefung vorhanden ist, dass mancher von anderer Seite eine Bestätigung seines Handelns, aber auch eine mögliche Berichtigung sucht. Daneben ist aber selbst die Aussprache untereinander wohlthuend. Wir fühlen uns nicht mehr isoliert, wir merken, dass andernorts mit gleichen Schwierigkeiten gekämpft werden muss. Dadurch wird manchem wieder Mut gegeben, manche Anregung vermittelt, neue Kraft geschöpft und neuer Glaube. Dass dies möglich wurde, dafür danken wir all jenen, die dazu beigetragen haben. Voran den Hauseltern *Leu*, die zu dieser prächtigen Gemeinschaft lenken konnten, den Referenten, besonders Herrn Dr. *Rutishauser*, wie auch den Organisatoren des Kurses. Mag ihnen diese Woche wieder gezeigt haben, dass sie sich für eine gute und wichtige Sache einsetzen.

*